

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

Nachrichten 11, Frühjahr 2013

Liebe Zweigmitglieder und Interessierte der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Einen bunten Strauss von Nachrichten, Berichten, Veranstaltungen und Initiativen sowie Korrespondenz zum aktuellen Fachthema Aufbahrung finden Sie in dieser Frühjahrsnummer. Wir begrüssen Beiträge von Leserinnen und Korrespondenten. So wächst unsere Arbeitsgemeinschaft stetig weiter.

Zum ersten Mal überschreiten wir im September mit einem Anlass die Schweizer Grenzen. Die Christengemeinschaft in Konstanz gewährt dem Regionaltreffen Zürich/Ostschweiz Gastrecht. Nach dem Wachstum im Vorjahr nach Lenzburg wäre es zu begrüssen, wenn wir einmal selbständige regelmässige öffentliche Treffen auch in der Region Ostschweiz hätten.

Weite Beachtung fand unser Projekt *Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben* (mehr dazu auf www.sterbekultur.anthrosuisse.ch). In mehreren anthroposophischen Zeitschriften wurde darauf hingewiesen. Dadurch entstanden Verbindungen bis in ferne Länder. Aus Kanada meldeten sich beispielsweise Freunde aus dem beachtenswerten Pflege- und Betreuungszentrum Hesperus Village › www.hesperus.ca

Die Zeitschrift Gegenwart widmete die Nummer 1/13 dem Thema Läuterung – Tod. Wir konnten die Geschichte unserer Arbeitsgemeinschaft berichten. Davon ist nun ein Separatdruck erhältlich.

Das Wort Vorgeburt soll einmal so geläufig werden wie Nachtod. So die Hoffnung Rudolf Steiners. Das Anliegen wird an der Zürcher Sommertagung aufgegriffen. *NACH TOD - VOR GEBURT Erkenntnis und Hellsehen*, so lautet der Gesamttitel. › www.sommertagung.ch

Aus Platzmangel haben wir in dieser Nummer auf die Publikation des Jahresberichts verzichtet. Dieser wurde bereits elektronisch versandt. Er kann auch bestellt werden. Über www.sterbekultur.anthrosuisse.ch sind sämtliche Dokumente zu finden.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und grüssen Sie herzlich

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Franz Ackermann

« *Leiden ist eine Begleiterscheinung der höheren Entwicklung. Es ist das, was man nicht entbehren kann zur Erkenntnis. Der Mensch wird sich einst sagen: Was mir die Welt an Freude gibt, dafür bin ich dankbar. Wenn ich aber vor die Wahl gestellt werde, ob ich meine Freuden oder meine Leiden behalten will, so werde ich die Leiden behalten wollen: ich kann sie nicht entbehren zur Erkenntnis. Jedes Leiden stellt sich nach einer gewissen Zeit so dar, dass man es nicht entbehren kann, denn wir haben es als etwas in der Entwicklung Enthaltene aufzufassen. Es gibt keine Entwicklung ohne Leiden, wie es kein Dreieck ohne Winkel gibt. Wenn der Christus-Einklang erreicht sein wird, werden wir erkennen, dass zu diesem Einklang alle vorangegangenen Leiden notwendige Vorbedingung waren. Damit der Christus-Einklang da sein kann, muss das Leid das sein: es ist ein absoluter Faktor in der Entwicklung. Dadurch, dass der Mensch die Egoität überwindet, kommt er über die Stimmung des Bedrückt- und Gelähmtseins hinweg. In diesem Phänomen kann man etwas sehen, was gut ist: Kraft aus der Unzulänglichkeit. Gott sei Dank, dass ich durch eine unzulängliche Tat, das heisst deren Misserfolg, ermutigt werde, weiter zu handeln! Das Menschenstreben ist kein unbestimmtes Glücklos. Unerlöst bleibt nur der, dessen freier Wille sich abwendet von der Bestimmung des Menschenwesens.*

In der Synthese des Weltenprozesses ist das Leid ein Faktor. »

Rudolf Steiner

Aus den Notizen der Fragebeantwortung am 21.4.1909 (GA 110, Seite 182)

Korrespondenz zum Thema Aufbahrung

Lieber Herr Ackermann, ...ich habe mir oft die Frage gestellt, warum kein Schatten auf das Gesicht des Leichnams fallen soll. Können sie das erklären?

Liebe Grüße, *Dr. Lipecki*

Mein Nachsinnen zum Thema Schatten:

Sind Schatten Ausdruck für Schattenwelten?

Diese Frage ist viel schwieriger, als man zunächst meint. Alles, was nicht in vollem Licht ist, ist schon im Schatten. Schatten ist also etwas Relatives.

Dürfen drei Kerzen keinen Schatten auf den Verstorbenen werfen? Kommt es darauf an, dass er überall im Licht ist? Oder kommt es darauf an, wie die Schatten fallen? Wie Licht und Schatten sich trennen? Kerzen können ein unangenehm flackerndes Licht werfen. Ich schätze es, wenn neben dem Kerzenlicht noch ein ruhiges anderes Licht leuchtet. In einer Aufbahrung möchte ich ein angenehmes Licht haben, nicht grell, aber auch nicht zu düster, zu schattig.

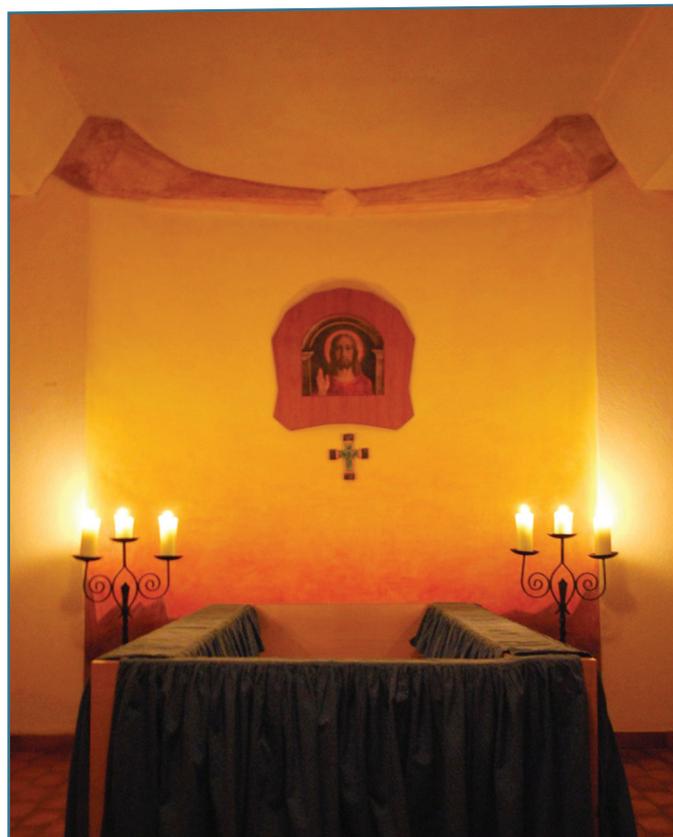
Und wie geht man um mit Tag- und Nachbeleuchtung? Wenn ein Verstorbener im Dunkeln liegt, ist das ungünstig für den Leichnam oder die Seele des Verstorbenen? Ich bin nicht sicher. Er lebt ja in einer Welt, wo Licht und Schatten ganz andere Wesen sind.

Franz Ackermann

Ein weiterer Versuch, auf die Frage zu antworten:

.... Tatsächlich, diese Angabe stammt von Rudolf Steiner, dass keine Schatten auf das Gesicht des Leichnams fallen sollen. Einen Hinweis darauf findet man in „Handeln im Umkreis des Todes“ von Debus und Kacer. Jedoch sagen sie nicht, wo Rudolf Steiner das gesagt hat.

Die Ruhe in dem Aufbahrungsraum ist für den Verstorbenen sehr wichtig, damit er sein Lebenspano-



rama ungestört erleben kann. Naturgeister sind sehr interessiert am Stoff, an der Materie, die ein menschliches Wesen einmal durchdrungen hat. Gewisse Elementargeister mögen das Licht nicht. So hilft dieses schattenlose Licht den Verstorbenen. So wie auch das Vorlesen eine schützende Hülle gibt und die Elementargeister daran hindert, zu nahe an den Verstorbenen zu kommen. Wir lesen nicht für die Verstorbenen, sondern wir lesen für den Schutz der zurückgebliebenen Hüllen.

Das sind spontane Gedanken dazu. Herzliche Grüße,

Päivi Lappalainen

Vom Sinn des Leidens

Unsere Tagung vom November 2012

Die dritte Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur – dieses Mal in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Zweig „Gruppo Anthroposofico Leonardo da Vinci“ – fand in der wunderschön gelegenen und gastfreundlichen Institution La Motta in Brissago statt. Die reiche, so spezielle Vergangenheit dieses Ortes war fühlbar im Einklang mit dem Tagungsthema „Vom Sinn des Leidens“.

Der erste Vortrag von Peter Selg „Reifung am Widerstand, die Entwicklung des Menschen in Krise und

Leid“, führte uns in weite Regionen der Sinnfindung. Die Form, in der Peter Selg dieses Thema darstellte, berührte tief – aus vielen neuen Gedanken sei nur einer hier erwähnt: Heilung einer Krankheit ist nicht eine Wiederherstellung des vorherigen Zustandes, sondern ist immer auf Zukunft angelegt – also ist der Sinn „Entwicklung“ schon Inhalt der Krankheit. Zu ahnen, wie jede auch noch so kleine Krankheit, jeder kleine Schmerz, Neues ankündigt, das aus der Zukunft herein will, war ermutigend zu hören. Neue Gedanken und

Fragen aufwerfend, Zusammenhänge beleuchtend, bildete Peter Selgs Darstellung eine reiche, vielschichtige Basis für die anschliessende, zweistündige Arbeit in Gruppen.

Während der Pause konnte man die kleine Kapelle mit dem Wandbild von Liane Collot d'Herbois besuchen, neben der auch Ita Wegmans Asche und diejenige weiterer Freunde der Erde übergeben wurden. Die Urnen waren zunächst in der Kapelle aufbewahrt worden. Am Abend erlebten wir eine Feier für die Verstorbenen, wo Musik, Eurythmie und Gedichte vorgelesen wurden. Dies und das Ahnen der Anwesenheit zusätzlicher Gäste war beeindruckend.

Der Sonntag, bei wiederum strahlendem Wetter, brachte uns weitere bereichernde Beiträge. Zuerst das Impulsreferat von Ursa Neuhaus „Leiden begleiten“. Ganz aus dem praktischen Leben gesprochen, zeigte sie auf, wie Leiden von dem Gesichtspunkt der sieben Seelenstufen, wie sie in der Theosophie von Rudolf Steiner beschrieben sind, begriffen werden kann. Und wie von Stufe zu Stufe mehr Licht, mehr „Ich“, dazu kommt und das Leid-Erleben umgewandelt wird. So wurde sachlich dargestellt, wie wichtig es ist, für sich selber oder für eine Begleitende, einen Begleitenden, zu erkennen, „wo“ sich der Leidende befindet. Gleichfalls, dass in jedem Schmerzprozess, sei er kurz oder lang, alle Stufen durchlebt werden.

Anschliessend sprach Peter Selg über „Die therapeutische Haltung Ita Wegmans“. Dieser Beitrag war wie die Krönung der Tagung. Vieles hörten wir aus dem Leben von Ita Wegman: Was für ein Mensch war sie? Wie hat sie gearbeitet? Wo bekam sie Hilfen durch



Einstimmung vor dem Tagungsbeginn in La Motta

Rudolf Steiner? Wie kommt man zu einer Diagnose? Was ist das überhaupt, eine Diagnose, und wie kommt man zu dem Mut, sich einer wirklichen Erkenntnis zu öffnen? Schon der grosse Apotheker, Mediziner und Heiler Paracelsus fand, Krankheiten sollten nach „dem, was fehlt“, benannt werden. Dies nur als kleine Kostproben aus dem unglaublich reichen Vortrag.

Einen herzlichen Dank an alle Beteiligten.

Monika Pfenninger

Seelenwärme durchzog die Tagung in Sofia

Das Wochenende vom 16. bis 18. November 2012 setzte ein starkes Zeichen in das Leben von über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars „Leben und Tod – Sterbekultur“ in Sofia, Bulgarien.

Der Impuls, der zu diesem Seminar führte, begann bereits vor sieben Jahren zu keimen und stetig zu wachsen. 2004 besuchte Marijcke van Hasselt aus den Niederlanden Bulgarien und erzählte von ihren Erfahrungen mit der Gruppe „Aurora“, die sich vor über zehn Jahren gebildet hatte, um Menschen, die nahe am Tod sind, und ihren Familien zu helfen. Drei Jahre später begann am Goetheanum die Reihe der Tagungen „Das Leben im Tode“. Am Allerheiligentag 2009 wurde die kleine Gruppe „Ariadne“ in Sofia gegrün-

det, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die vielen Hinweise von Rudolf Steiner zu diesem Thema zu studieren, persönliche Erfahrungen auszutauschen und eine Art „Kunst“ für die Verstorbenen zu bilden. An der Tagung zum 10-jährigen Bestehen der Anthroposophischen Gesellschaft in Bulgarien an Michaeli 2011 zog die Gesprächsgruppe von Päivi Lappalainen mit dem Thema „Der Tod als Geburt“ mehr als die Hälfte der Tagungsteilnehmer an, ein deutliches Zeichen für das grosse Interesse an diesem Thema.

Nun zur Tagung im November 2012. Von Anfang an konnte man den Eindruck haben, dass sie in einer subtilen Weise von der geistigen Welt unterstützt wurde. Die Aufführung des Requiems von Mozart am Vor-

abend der Tagung in der Konzerthalle von Sofia schien wie als Auftakt arrangiert zu sein. Das Seminar selber begann mit dem Entzünden einer Kerze, die neben sieben Rosen stand, einer kurzen Betrachtung zum Beginn und einer Schweigeminute im Gedenken an die Verstorbenen. Ein Sprechchor rezitierte den Hierarchienspruch von Rudolf Steiner und einen Spruch von Gerhard Reisch. Dieser Anfang schuf eine Stimmung echter Andacht und Ehrerbietung und legte den Grund für die folgenden Vorträge und Gesprächsgruppen.

Beiträge aus reichen Erfahrungen

Den Vortragenden, die aus dem Westen, der Mitte und dem Norden Europas gekommen waren, fiel es nicht schwer, die Aufmerksamkeit und das Interesse der Zuhörer wachzuhalten. Hans Hasler gab zwei Beiträge, den ersten stellvertretend für Päivi Lappalainen, die verhindert war zu kommen, zum Thema „Demenz – ein langer Weg zum Tod“ sowie „Der Tod als Fest der Geistgeburt – der nachtodliche Weg durch die Sphären“. Merijcke van Hasselt stellte ihre Beschäfti-

gung mit dem Thema „Die geheimen Rhythmen des Todes“ und insbesondere die Bedeutung der 40 Tage dar. Paula Korpelainen, Priesterin der Christengemeinschaft aus Finnland, führte uns in die Grundlagen der Christengemeinschaft und die Sakramente im Umkreis des Todes ein.

Die reichen Erfahrungen, die in den Beiträgen der Vortragenden aufleuchteten, führten zu lebhaften Gesprächen in den Gesprächsgruppen und in noch intimerer Weise in vielen Gesprächen in den Pausen. Seelenwärme, in der man die Anwesenheit von nahen Freunden spüren konnte, charakterisierte die Atmosphäre der Tagung. Zum Abschluss des Seminars gab Dimitar Dimtchev einen Beitrag über die Todessymbole durch die Kulturepochen hindurch: vom Schmetterling zum Kind, zum geflügelten Todesengel, dann zur alten gebückten Frau, zum Knochenmann, zum Schädel über zwei gekreuzten Knochen bis hin zum Rosenkreuz als Symbol der Überwindung des Todes.

Diana Botusharova, Sofia Bulgarien (Übersetzung HH)

Seminar über Gerhard Reisch in Wien am 1./2. März 2013 An der Schwelle – der Weg zum Licht

Es wurde uns hier in Wien ein Seminar mit besonderer Wesenheit und Ausstrahlung geschenkt. In feinen Zügen war zu spüren, wie sehr Franz Ackermann sich mit dem Menschen Gerhard Reisch und seinem Werk verbunden hat. Dies war auch die Essenz des Seminars, aus der ich einen innigen Lebensimpuls für mich mitnehmen konnte. Das Thema wurde – ausgehend vom Vortrag am Freitagabend – zu Inhalten aus dem Werk des Künstlers und der aktuellen Hospizbewegung eingeleitet. Über die Arbeit an einer tiefgreifenden Bildbetrachtung wurde es spannend und berührend weiterentwickelt. Eines der drei dazu ausgewählten Bilder möchte ich näher erwähnen, da es aus seiner Einfachheit heraus leuchtet und so als Pate für das Wort: „O Mensch erkenne dich selbst!“ stehen kann. „Gekrönt“ ist dieses Bild mit einem wunderbar trefflichen Spruch – eine Komposition feiner, wahrer Worte.

Das Lebenswerk von Gerhard Reisch birgt aus der Einfachheit seiner Kunstwerke und grossartigen Worte ein Arbeitsmaterial, welches uns Menschen zum Sehen und Erkennen geleiten kann. Abschliessend möchte ich hinzufügen, dass sich wenige Menschen zu diesem Seminar eingefunden haben, wohl auch, da zu diesem Termin zeitgleich einige andere Veranstaltungen stattgefunden haben. Die Hospizbewegung ist jedoch ein Thema, das alle angeht. Vielleicht kann hier in Wien doch ein Weg gefunden werden, auch in Verbindung mit der Christengemeinschaft, ein Weg für die Lebenden mit den Toten.

Andrea Nutz, Wien



Gerhard Reisch: Der Moment des Todes

« Doch eins ist not, o Mensch, im Erdenleben:
Erringe dir Bewusstseinskraft im Ewgen Ich!
Solang du dies nicht hast,
Bist du nur Schein in Scheineswelten.
Des Todes dunkles Tor trennt Schein von Sein.
Und tiefe Tragik waltet über Erdenseelen. »

Gerhard Reisch

Aus: Gerhard Reisch, Ein Totenbuch

Verstorbene Mitglieder

Am 19.3.2013 ist Peter Sonderegger nach langer Krankheit über die Schwelle gegangen.

Am 25. April 2013 hat Carina von Balz im Altersheim Haus Martin, Dornach, den Erdenplan verlassen.

Wer könnte/möchte unsere kleine Zweigbuchhaltung führen?

Suzanne Respond hat über viele Jahre kompetent und souverän die Buchhaltung unseres Fachzweiges in Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern des Initiativkreises geführt. Wir schätzen ihre Klarheit, Feinfühligkeit, ihre wache Aufmerksamkeit fürs Detail und ihre direkte Kommunikationsweise.

Nun ist Ende dieses Jahres der Moment gekommen, wo Suzanne Respond diese Verantwortung in jüngere Hände geben möchte. Und so suchen wir dringend eine Kassiererin, einen Kassierer, der sich um die gute Ordnung in finanziellen Angelegenheiten der Arbeitsgemeinschaft kümmert. Mitgliedschaft im Zweig ist vorteilhaft, aber nicht zwingend Voraussetzung. Fühlen Sie sich angesprochen? Bitte melden Sie sich bei Franz Ackermann oder Erika Grasdorf.

Initiativkreis:

Klausur am 2. Mai in Luzern

Mindestens einmal jährlich treffen sich die Mitglieder des Initiativkreises zu einer ganztägigen Beratung über die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Arbeitsgemeinschaft. Dazu ist Folgendes zu melden: Es stehen im kommenden Februar an der Mitgliederversammlung Veränderungen im Initiativkreis an. Suzanne Respond wird nach 8 Jahren Mitwirkung im Initiativkreis, davon 5 Jahre als Kassiererin, ihr Amt zurückgeben. Die Nachfolge für die Betreuung der Buchhaltung ist noch offen. Neu wird ab Frühjahr 2014 Monika Pfenninger, Zürich, im Initiativkreis mitwirken. Ihre Arbeitsschwerpunkte werden sein: Betreuung und Begleitung sowie allgemeine Administration.

Die Kursarbeit mit dem Schwerpunkt des Lebenswerkes Gerhard Reischs ist für die Sterbekultur wertvoll und wird weitergeführt. Wir schätzen Vielfalt und unterschiedliche Zugänge zur Sterbekultur. Das soll auch im Zweigleben zum Ausdruck kommen.

Die Schaffung einer eigenen bescheidenen Webseite für die Arbeitsgemeinschaft wurde beschlossen. Sie wird die an ein breites Publikum gerichtete Website www.sterben.ch ergänzen und dem Zweigleben und unseren Fachthemen dienen.

Projekt Sterbekultur: „Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben“



An der Generalversammlung der AAG am Goetheanum wurde das Projekt Sterbekultur präsentiert

Im Februar 2013 ist das von Annette Hug-Risel und Erika Grasdorf initiierte Projekt zur Sterbekultur mit entschlossenen Schritten in die Welt gegangen. Anmeldungen zur aktiven Teilnahme wurden bis Ende April 2013 entgegengenommen. Ab Mai sind wir in die Phase der eigentlichen Arbeit eingetreten. Weitere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Jedoch kann selbstverständlich jede und jeder, auch Menschen, die sich nicht angemeldet haben, an den Fragestellungen des Projektes selbständig arbeiten. Die Gemeinschaft der Aktiven wird dann die Möglichkeit haben, sich in ca. 1 ½ Jahren zum Austausch zu treffen. Für die Initiative:

Annette Hug-Risel und Erika Grasdorf

Mehr dazu: www.sterbekultur.anthrosuisse.ch

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir freuen uns über kleinere und grössere Überweisungen auf unser Bankkonto:

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Franz Ackermann und Suzanne Respond
Freie Gemeinschaftsbank, CH-4001 Basel
IBAN: CH91 0839 2000 0005 3020 4
BIC: FRGGCHB1

Regionaltreffen Basel/Nordwestschweiz 1.6., Dornach

Regionaltreffen Aargau Mittelland 31.8., Lenzburg

Regionaltreffen Zürich/Ostschweiz 7.9., Konstanz

Tagung am Goetheanum
„Das Leben im Tode“ 15.11.-17.11.*

*Achtung: Neuer Termin!

Termine der Gruppen in Dornach

Die nächsten Daten sind:

24. August 16-18 Uhr, 26. Oktober 16-18 Uhr

Ort: Saal von Ursula Zimmermann an der Dorneckstr. 36

Auskunft: Lotti Estoppey, Tel 061 411 21 63

Termine der monatlich arbeitenden Gruppe:

Bei Marja Rubingh nachfragen, Tel 061 751 84 91

Weitere Infos & Programme zum Fachzweig finden Sie auf:
www.anthroposophie.ch/taetige-lebenspraxis/sterben

Kurse für Profis, Interessierte, Angehörige

Aus- und Weiterbildung in anthroposophischer Pflege und in Kursen über Sterbebegleitung wird in der Schweiz von drei Organisationen angeboten: von der Pflegeweiterbildung „Soleo“ in Arlesheim, vom Tagungszentrum Rüttihubelbad im bernischen Walkringen und von der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur. Weitere Informationen finden Sie auf diesen Websites:
www.sterben.ch, www.ruettihubelbad.ch, www.soleo.ch

Impressum

Herausgeberin Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Redaktion Franz Ackermann, Christoph A. Müller
Gestaltung Noé Herrmann

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur
Franz Ackermann
Zürichbergstrasse 27
8032 Zürich
fachzweig@sterbekultur.ch

2013

1. Juni	Regionaltreffen Basel Nordwestschweiz Erlebnisgrundlagen für das nachtodliche Geschehen	Haus Martin, Dornach
22. und 23. Juni	Den Tod als Feind, den Tod als Freund erleben? Wie kann ich mich darauf vorbereiten? Seminaristischer Kurs mit Franz Ackermann und Stefanie Schär	Veranstalter: Haus für Bildung und Begegnung, Herzberg, AG 062 878 16 46
14. Juli bis 19. Juli	NACH TOD – VOR GEBURT Erkenntnis und Hellsehen - Sommertagung Zürich www.sommertagung.ch	Rudolf Steiner Schule Zürich, Plattenstrasse 37
31. August	Regionaltreffen Aargau/Mittelland - Der Übergang in die Seelenwelt (Kamaloka) - Das Bestattungsritual der Christengemeinschaft - Die Patientenverfügung – Eine Hilfe auf dem Weg zum Sterben	Christengemeinschaft Gleis1 Lenzburg, AG
7. September	Regionaltreffen Zürich/Ostschweiz Das Ich-Erlebnis im Tode Krankensalbung, Aussegnung, Aufbahrung, Bestattungsritual	Christengemeinschaft Hansegartenstraße 15, Konstanz
2. Oktober 9.00 bis 16.30	Sich zur Sterbebegleitung ermutigen und befähigen Im Kurs bilden wir Fähigkeiten durch Bildbetrachtungen und persönlichen Erfahrungsaustausch. Anhand des Totenbuches von Gerhard Reisch machen wir uns die Erlebnisse der Seele an der Schwelle bewusst. Ursa Neuhaus lic. phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAP Franz Ackermann, 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Veranstalter: Bildungszentrum Rütthubelbad. Tel. 031 700 81 81 Preis: Fr. 190.-
1. November 19:30 bis 3. November 12:30	Thema Demenz: Andersrum. Tagung zur Alltagswelt von Menschen mit einer dementiellen Veränderung. Bitte fordern Sie ab Juni das detaillierte Programm an!	Veranstalter: Bildungszentrum Rütthubelbad. Preis: Fr. 260.-
5. bis 6. November	Tod und Schmerz – eine Herausforderung (zählt als Soleo Grundkursmodul) Mit Sasha Gloor, Christoph von Dach, Experte Anthroposophische Pflege IFAP	Veranstalter: Soleo Pfeffingerhof, Arlesheim gf@soleo-weiterbildung.ch Preis: Fr. 340.-
6. November 14.30 - 16.30	Nachtodliches Leben im Geistbereich Begegnungen – Aufgaben – Entwicklungswege Kurs mit Einbezug von Werken Gerhard Reischs. Für Heimbewohner sowie Laien und Berufstätige in der Sterbebegleitung. Kursleitung: Franz Ackermann	Sonnengarten Hombrechtikon Preis: Fr. 30.-
15. bis 17. November	4. Internationale Tagung zur Sterbekultur „Das Leben im Tode“, Der Tod und das Ich des Menschen	Veranstalter: Goetheanum Dornach
2013 - 2014	Schulung für Kursleitende , die mit dem Lebenswerk von Gerhard Reisch tätig werden wollen. Kursleiter: Christopher Bee. Weitere Kurstage in Zürich	Veranstaltung der Gerhard Reisch Stiftung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur

2014

16. Februar	Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur	Dornach
14.-16. November	Austausch- und Begegnungstage in Bern Am Ende der ersten Phase unseres Projektes „Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben“	Bern

Kontakte

Ort	Tätigkeit	Ansprechperson
Arlesheim	Ita Wegman Klinik und Lukas Klinik	Christoph von Dach, Basel
Basel	Treffen ca. 4-mal jährlich	Lotti Estoppey, Basel
Basel	„Rubin“, Betreuung, Begleitung, Beratung	Felicia Birkenmeier, Basel
Bern und Rütihubelbad	Regelmässige Treffen Alters- und Pflegeheim	Annette Hug Risel, Bern
Dornach	2 Gruppen	Gerti Staffend: 4-mal jährlich Marija Rubingh: monatlich
Hombrechtikon Heim Sonnengarten	Altersheim, Alterswohnungen, Verbindung zu Widar	Franz Ackermann, Zürich
Konstanz/Kreuzlingen	Arbeitskreis im Umkreis des Todes. Mit Christengemeinschaft	Christa-Maria Pawlitzki, Lengwil TG, Maria Tschudin, 8596 Scherzingen
Langnau i. E.	Spital mit komplementärmedizinischer Abteilung	
Lenzburg	Gruppe in Verbindung mit Christengemeinschaft	Stefanie Schaer, Schafisheim Rolf-Michael Schmidt, Lenzburg
Lugano	Tutto intorno al morire. Italienisch-deutsche Gruppe. 4 Treffen im Jahr	Erika Grasdorf, Sala Capriasca, TI
Montezillon	Gruppe „L' Aubépine“ (Weissdorn). Alles rund ums Sterben. Verbindung zu Widar	Anita Grandjean, Montezillon
Richterswil, Paracelsus Spital	Anthroposophisches Spital mit Palliativ-Abteilung	
Schuls/Scuol	Spital mit komplementärmedizinischer Abteilung und Palliativ-Zimmer	
Solothurn	Verbindung zu Widar, keine Gruppe	Suzanne Respond
St. Gallen	Vielseitige Gruppe. Auch in Verbindung mit Widar. 4-mal im Jahr	Anneliese Heinzemann, St. Gallen
Uster	Studienarbeit 4-mal im Jahr und Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen. Verbindung zu Widar	Helene Schmidli, Uster
Winterthur	Studienarbeit. Begleitung, Beratung, Betreuung. Verbindung mit Widar	Verena Egli, Dättlikon ZH
Zürich, Heim Birkenrain	Alters- und Pflegeheim Gruppe im Aufbau	Elisabeth Schmitter, Thalwil

Auskunft & Kontakte

Regionale Ansprechpersonen für den Zweig	Initiativkreis der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur Adressen und Telefonnummern: Siehe Flyer der Arbeitsgemeinschaft	Franz Ackermann, Erika Grasdorf, Christoph A. Müller, Suzanne Respond
Mitgliederaufnahme	Erika Grasdorf	egrasdorf@hotmail.com
Korrespondenzadresse und Finanzielles	Suzanne Respond, Blumensteinweg 38, 4500 Solothurn	fachzweig@sterbekultur.ch
Kontakt für Mailings, Infos	Franz Ackermann	franz.ackermann@sunrise.ch
Christengemeinschaft	Partner in vielen Fragen	www.christengemeinschaft.ch
www.sterben.ch www.mourir.ch	Internetplattform auf Deutsch und Französisch	Christoph A. Müller, Basel
Vorlesen für die Toten	Wird an vielen Orten praktiziert	Anfragen bei den Orten